

# Unverzichtbare Macher

Wasserzweckverband Inn-Salzach kümmert sich um sauberes Trinkwasser: Einblicke in die tägliche Arbeit

20.01.2025 | Stand 20.01.2025, 21:30 Uhr | 



Sorgen beim WZV für die Trinkwasserversorgung: Vorsitzender Alexander Huber (von links), kaufmännische Leiterin Andrea Brantl und Wassermeister Tobias Bauer. – Foto: Sammet

**Haiming.** Die Beschäftigten des Wasserzweckverbands Inn-Salzach (WZV) haben stets gut zu tun. In der kommenden Zeit wird die Arbeit noch ein wenig mehr: In diesem Jahr steht die Eichfristverlängerung der Funkzähler in 380 Haushalten des Verbandsgebietes an. Der WZV versorgt die Gemeinden Haiming, die Ortsteile Bergham, Schützing und Dornitzen des Marktes Markt und Stammham sowie Teile der Stadt Neuötting mit Trinkwasser und ist zudem für das Industriegebiet Haimings verantwortlich. Im Rahmen einer technischen Betriebsführung wird auch seit kurzem das restliche Marktler Gebiet unterstützt.

„Ab 24. März 2025 bauen die Mitarbeiter in 50 Haushalten die Funkzähler für den Wasserverbrauch aus“, erklärt Andrea Brantl, kaufmännische Leiterin des WZV. Anschließend werden die Geräte im Eichamt geprüft. „Und wenn dann 49 Funkzähler gleiche Daten zeigen, dann können die weiteren 380 aus der ersten Charge unserer Funkzähler ohne Kontrolle in den Haushalten bleiben.“ Etwa vier bis sechs Wochen dauere dieser Prozess.

Demnächst beginnt der WZV, Termine für den Ausbau der 50 ausgewählten Geräte zu vereinbaren. Die erste Charge der Funkzähler hat der Verband in seinem Gebiet im Jahr 2019 eingebaut. „Nach sechs Jahren wird die erste Kontrolle fällig“, ergänzt Brantl.

Ob Eichfristverlängerungen, Wasserrohrbrüche, die Reinigung des Wassers durch Aktivkohlefilter oder die Suche nach einem Brunnen, aus dem sich PFOA-unbelastetes Wasser gewinnen lässt – all diese Aufgaben erledigt der WZV Inn-Salzach. Um seinen Kunden die Sicherheit zu geben, dass das gelieferte Wasser tatsächlich sauber und den gesetzlichen Grenzwerten entspricht, veröffentlicht er alle wesentlichen Messergebnisse und Daten kontinuierlich auf seiner Homepage. Die Hauptleitung des Versorgungsnetzes ist 120 Kilometer lang, hinzu kommen weitere 80 Kilometer Hausanschlussleitungen.

„Tatsächlich ist PFOA beziehungsweise PFAS das Thema, das uns am meisten beschäftigt“, betont Alexander Huber, Vorsitzender des Verbands. Hier müsse möglichst schnell eine zukunftsträchtige Lösung gefunden werden, weil es um viel Geld gehe. Die Reinigung des Wassers durch Aktivkohlefilter belastet den Verband wirtschaftlich. Allein der Austausch eines Aktivkohlefilters kostet circa 40 000 Euro. Im Jahr 2024 tauschte der WZV den Filter zweimal aus. „Und es steigt die Tendenz, dass wir den Filter dreimal im Jahr wechseln müssen“, ergänzt Huber.

Aus seiner Sicht wäre es leichter, wenn der Verband für sein Gebiet aus einem Brunnen PFAS-unbelastetes Wasser gewinnen könnte. Dementsprechend ist der WZV bereits seit einiger Zeit auf der Suche nach einer passenden Quelle. „Das ist allerdings nicht so einfach, denn die Probebohrung muss das gewünschte Ergebnis bringen und der Grundstückseigentümer dann auch das Gelände für uns freigeben.“ Auch wenn sich die Suche nach einer PFAS-unbelasteten Wasserquelle als Herausforderung darstellt, können die Kunden im Verbandsgebiet früher oder später sicherlich davon ausgehen, dass der WZV diesen Plan umsetzen wird. Er hat bereits bei der Einführung der Funkzähler bewiesen, dass er mit Widerständen und Herausforderungen gut umgehen kann. „Wir sind für die Idee anfangs belächelt worden“, erinnern sich Brantl und Huber gleichermaßen. Inzwischen sei der Einbau von Funkzähler Standard.

Wasserversorger zu Gast, die von uns alles über die Funkzähler wissen wollten“, erzählt Huber. „Bei diesem Thema sind wir absolute Vorreiter“.

In den vergangenen Jahrzehnten hat der WZV sein Leitungsnetz regelmäßig saniert und „auf etlichen Kilometern alte, marode Leitungen gegen moderne PE-Leitungen ausgetauscht“, schildert Tobias Bauer, Wassermeister beim WZV. Das Netz stamme aus den 60er Jahren und über mehrere Jahrzehnte sei da wenig gemacht worden. Im vergangenen Jahr noch zählte der WZV 23 Rohrbrüche, alle im Bereich der Hausanschlussleitungen. „In 2024 waren es nur noch vier“, hebt Bauer hervor.

Inzwischen ist das Leitungsnetz auch mit einem Leckortungssystem ausgestattet: „Es gibt aktuell 27 Schächte, die die Leitungen überwachen und verbrauchte Mengen melden“, erklärt der Wassermeister. Die eingehenden Daten würden täglich kontrolliert. Ausschlaggebend sei dabei der Wasserverbrauch in der Nacht. „Steigt der deutlich an, wissen wir, hier ist ein Leck oder ein Rohrbruch.“ Durch die Zäblerschächte können die Mitarbeiter des WZVs den Schaden lokal gut eingrenzen und ihn zeitnah beheben.

„Normalerweise ist ein Rohrbruch oder ein Leck in zwei bis drei Tagen repariert“, sagt Bauer. Das spare wertvolles Trinkwasser, viel Zeit und Geld.

Angesichts der Menge an Aufgaben sind sich Brantl, Bauer und Huber sicher, „die Arbeit geht uns nicht aus“. Bei der täglichen Arbeit helfen dann manchmal auch gesetzliche Vorgaben wie zuletzt die Neuerung zum 1. Januar 2024, dass das Widerspruchsrecht gegen Funkwasserzähler entfällt. Bis dato konnten Haushalte ein begründungsloses Widerspruchsrecht aus Art. 24 Abs. 4 Gemeindeordnung geltend machen. „Das hat uns die Arbeit erleichtert, denn natürlich gab es Haushalte, die sich aus verschiedenen Gründen geweigert haben, einen solchen Zähler bei sich einbauen zu lassen“, sagt Vorsitzender Huber.

Wer weiß, vielleicht trifft beim WZV in Haiming eines Tages auch für die größte Herausforderung eine positive Nachricht ein – beispielsweise, dass es eine wirtschaftliche Lösung für die Reinigung von PFAS-belasteten Wasser gibt. Huber meint schmunzelnd: „Das bleibt abzuwarten, vermutlich braucht es an dieser Stelle noch eine Menge Geduld“.